

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 77 (1973)  
**Heft:** 11-12

**Artikel:** Die mildtätige Frau  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-317655>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die mildtätige Frau

Es lebte in einem Ort eine fromme Frau, die stets bemüht war, Gutes zu tun. Obgleich sie selber nicht reich war, gab sie von dem Ihrigen andern ab. Sie buk täglich drei Brote und verschenkte zwei davon an Arme; das dritte war ihre Tagesspeise. Einmal pochte an ihre Tür ein Mann und sprach: «*Herrin, ich fuhr mit meiner Habe auf einem Schiffe, aber das Fahrzeug zerbrach, und alle seine Insassen wie der Steuermann sind umgekommen; nur mich allein haben die Wellen an den Strand gespült, und ich bin dem Tode entronnen. Jedoch was nützt mir das, meine Sinne sind schier vergangen, denn es sind drei Tage her, dass ich nichts genossen, da ich durch unwirtliche Gegenden getrieben worden bin.*» Alsbald holte das Weib ein Brot herbei und gab es dem Hungernden. Danach setzte sie sich hin und wollte das zweite Brot verzehren, als wieder ein Armer an der Schwelle erschien, seine Stimme erhob und flehentlich bat: «*Gute Frau, erbarme dich meiner und gib mir Brot, dass mein Geist wieder auflebe. Ich wurde von Feinden gefangengehalten, und es sind drei Tage her, dass ich geflohen bin und auf der Flucht nichts gegessen habe.*» Da reichte ihm die Mitleidige das zweite Brot und rief: «*Gelobt sei der Herr, dass er mich Gutes hat tun lassen; seiner Hilfe sei Dank, mein Teil ist lauter.*» Nun zog sie das dritte Brot hervor, um es zu verspeisen, aber da betrat ein dritter Bettler ihr Haus und sprach: «*Gütigste, ich bin unterwegs von Räubern, die mir auflauerten, überfallen worden und musste mich in den Wald flüchten. Also nähre ich mich schon seit vielen Tagen von Kräutern und habe bald vergessen, wie ein Stück Brot mundet. Erquicke mich nun mit etwas Backwerk, wodurch ein Schmachtender gesättigt wird.*» Das gutherzige Weib gab ihr letztes Brot hin und verblieb selbst ohne Speise. Da sprach sie bei sich: «*Ich will sehen, ob ich noch Mehl in meinem Sacke habe; das will ich zu einem Teig rühren und daraus ein Brot backen.*» Und sie öffnete den Sack, aber dieser enthielt nichts mehr. Also sprach das Weib: «*Ich will Weizenkörner sammeln, sie zu Mehl vermahlen und meine Seele laben.*» Und sie ging aufs Feld, las ein paar Handvoll Getreide auf, trug es nach der Mühle und mahlte die Körner fein. Sie legte sich das Säcklein auf den Kopf und trat den Heimweg an. Aber da erhob sich vom Meere ein wehender Sturm, riss es ihr vom Haupte und schleuderte es weit weg. Also ward die Arme um ihre Hoffnung gebracht. Sie fing bitter zu weinen an und rief: «*Womit mag ich mich vor dem Herrn versündigt haben, dass mir solches widerfahren ist?*» Und sie ging zum König Salomo. An dem Tage war um ihn der Hohe Rat versammelt. Sie sprach: «*Sagt an, ihr Gerechten, was kann der Grund sein dafür, dass ich heute auch nicht eines Stückes trockenen Brotes teilhaftig geworden bin?*» Da sie noch redete, betrat den Saal drei Handelsleute, die mit ihrem Schiffe gelandet waren, und sprachen: «*Unser Herr und König, nimm die siebentausend Goldstücke an dich, sie sollen ein Weihe-*

---

## **Schulgemeinde Schänis SG**

Auf Beginn des Schuljahres 1974 werden an unserer Schule zur Wiederbesetzung ausgeschrieben:

### **2 Lehrstellen an der Unterstufe**

Schulhaus Oberdorf und Schulhaus Maseltrangen

### **1 Lehrstelle an der Mittelstufe**

Schulhaus Rifi

### **2 Lehrstellen an der Hilfsschule Gaster**

je eine an der Unterstufe und Mittel-/Oberstufe im Schulhaus Oberdorf, Schänis.  
Die Fachausbildung könnte noch berufsbegleitend erfolgen.

Wir bieten Ihnen:

- zeitgemäß renovierte Schulhäuser
- moderne technische Unterrichtshilfen
- kollegiales Lehrerteam
- angenehme, ruhige Wohnlage
- auf Wunsch: preisgünstige Wohnungen, zum Teil schuleigen
- in unmittelbarer Nähe Sportzentren.

Schänis liegt am Rand der oberen Linthebene, zwischen Walensee und Zürichsee, und wird über die N 3 mit dem Auto von Zürich aus in einer halben Stunde oder mit dem Schnellzug über Ziegelbrücke erreicht.

Nehmen Sie unverbindlich Kontakt auf mit dem Schulvorsteher, Herrn Dr. R. Stöckli, Tel. 058 37 15 25 (Sekundarschule), oder setzen Sie sich in Verbindung mit dem Schulspräsidenten, Herrn E. Steiner, Posthalter, 8718 Schänis, Tel. 058 37 13 05 (privat 058 37 13 32).

*gut für edle Arme sein.» Salomo fragte: «Was ist geschehen, dass ihr so viel Geld gutwillig opfert?» Da erzählten die Kaufherren: «Wir fuhren auf unserem Schiffe, das kostbare Ladung trug, und waren unweit des Ufers, als es ein Leck bekam. Das suchten wir zu verstopfen, allein es gelang uns nicht, und das Schiff war nahe daran, mit allem, was darauf war, zu versinken. Da riefen wir: Gebieter der Welt! Erreichen wir das Festland, so soll der zehnte Teil von dem, was das Schiff birgt, den Armen gehören, und wir selbst wollen Busse tun. — Und wir fielen mit dem Angesicht zur Erde, auf dass einer nicht das Sterben seines Gefährten sehe. Und so gross war unsere Angst, dass die Sinne verwirrt wurden. Wir merkten es nicht, dass wir die Küste erreicht hatten und uns bereits auf dem Festlande befanden. Wir rechneten den Wert unserer Ware zusammen, und der Zehntel davon machte siebentausend Goldstücke aus, die wir unserm Gelübde gemäss hiermit darbringen.» Da sprach König Salomo zu den Kauffahrern: «Wisst ihr, an welcher Stelle das Loch sich befand und wodurch es geschlossen worden ist?» Die Handelsleute erwider-ten: «Das wissen wir nicht.» Salomo sprach: «So seht euch euer Fahrzeug an.» Die Kaufherren gingen hin und fanden, dass das Leck von einem Sacke Mehl geschlossen worden war. Den zogen sie her-aus und brachten ihn dem König. Da sprach Salomo zu dem frommen Weibe: «Erkennst du den Sack an seinen Merkmalen und seinen Sie-geln?» Die Frau entgegnete: «Ich erkenne ihn wohl, das ist mein Mehlsack.» Darauf sagte Salomo: «Deinetwegen hat es der Herr voll-bracht; wer in Gottes Wegen wandelt, mit dem ist Gott.» Und alle Anwesenden wie der Hohe Rat staunten ob der Weisheit Salomos.*

Dem Buche «Vom weisen König Salomo» entnommen. (Herausgegeben von den Freunden des Schweizer Kinderdorfes Kirjath Jearim in Israel.)

## *Bei uns hat es geschneit*

*Bei uns hat es geschneit.  
Die Welt ist weit.  
In Afrika ist es jetzt heiss,  
und der schwarze Junge weiss —  
der Lehrer hat es erzählt —,  
was im Norden vom Himmel fällt,  
heisst Schnee.*

*Ein Junge fährt auf dem Schlitten,  
und in Santa Fé  
ist einer durch die Stadt geritten.  
Die Welt ist weit.  
Bei uns hat es geschneit.  
Weiss das schwarze Kind,  
dass wir alle Brüder sind?*

*Max Bolliger*

Das Gedicht ist im reizenden Bändchen «Adventskerzen» enthalten, ein Kalendarium besonderer Art, das Geschichten und Gedichte für die Adventszeit enthält. Zusammengestellt wurde das Bändchen von Brigitte Krug-Mann, erschienen im Flamberg Verlag, Zürich

*Besinnliche Adventstage, eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute  
für das kommende Jahr wünschen allen Leserinnen und Lesern  
Zentralvorstand, Redaktionskommission und Redaktion*